

Deutsch

für den Arztbesuch



Der Kopf tut weh, der Rücken schmerzt: Wie beschreibt man diese Probleme einer Ärztin oder einem Arzt? Und was hilft bei der Kommunikation, wenn man erst angefangen hat, Deutsch zu lernen? Von Eva Pfeiffer **MITTEL ÜBUNGSHEFT**

Bei seinem ersten Arztbesuch in Deutschland hatte Ehsan Moradi Glück: Der Arzt war aus Afghanistan und sprach Persisch. So konnte sich der junge Iraner ohne Probleme mit dem Mediziner unterhalten. Inzwischen lebt Moradi seit rund sechs Jahren im Land. Heute spricht der 21-Jährige sehr gut Deutsch und macht in Bad Kreuznach bei Mainz eine Ausbildung zum Fachinformatiker. Aber am Anfang war die Kommunikation in der neuen Sprache für ihn nicht leicht. Zum Beispiel bei seinem ersten Besuch in einem Krankenhaus.

„Die Ärzte dort waren zum Glück sehr nett“, erzählt Moradi. „Sie haben extra langsam geredet. Und sie haben versucht,

mit Mimik und Gesten zu kommunizieren, also zum Beispiel auf den Bauch gezeigt. So hat das Gespräch geklappt.“

Gute Kommunikation ist in so einer Situation besonders wichtig. Denn bei der Anamnese ist es elementar, dass Ärztinnen die Patienten richtig verstehen. Nur so ist eine passende Behandlung möglich. Also fragen die Medizinerinnen nach den Symptomen und der Art der Schmerzen. Sind sie stechend, pochend oder ziehend?

Details wie diese zu beschreiben, kann für Deutschlernende ziemlich schwierig sein. Was hilft ihnen bei der Kommunikation mit dem Arzt? Zum Beispiel können sie eine Person mitbringen, die im Gespräch mit der Medizinerin übersetzt. Diese Aufgabe hat Moradi für seine

Familie übernommen. Wenn seine Eltern oder sein kleiner Bruder zum Arzt müssen, kommt er als Übersetzer mit.

Es gibt auch noch andere Möglichkeiten als diese. So bieten manche Praxen eine Behandlung in verschiedenen Sprachen an. Wenn man für einen planbaren Termin eine Ärztin sucht, kann man auf diesen Aspekt achten. Die Information steht meistens auf der Website der Praxis.

Auf geplante Termine kann man sich außerdem vorbereiten.

Moradi erzählt: „Ich mache das manchmal wie vor einer Präsentation: Wichtige Wörter schau ich vorher nach und lerne sie auf Deutsch. Man kann sich auch zu Hause Notizen machen und sie dann zu dem Termin mitbringen.“

Und noch ein Tipp:

Für die Anamnese ist es eine wichtige Information, ob der Patient schon Medikamente nimmt – und wenn ja, welche. Die Namen kann man vorher aufschreiben oder einfach die Verpackungen mit zur Ärztin nehmen.

Natürlich hat man aber nicht immer den Komfort, einen Arztbesuch planen zu können. Bei Routine-Untersuchungen wie einer Kontrolle bei der Zahnärztin ist das möglich. Und auf Termine bei Fachärzten wie Dermatologinnen, Kardiologen oder Orthopädinnen muss man meistens ohnehin eine Weile warten.

Ganz anders ist es aber bei medizinischen Notfällen. Dann muss man sofort einen Notruf tätigen – also die Nummer 112 wählen. Beispiele für einen Notfall

der Mediziner, -

- Arzt

der Fachinformatiker, -

- offizieller Ausbildungsberuf im Sektor Informatik und IT

extra

- hier: mit Absicht

kommunizieren

- hier: ≈ sprechen und verstehen

die Behandlung, -en

- hier: ärztliche Therapie

stechend

- so, dass ein Schmerz stark und in kurzen Intervallen kommt

pochend

- so, dass ein Schmerz in kurzen Intervallen kommt und ähnlich wie der Puls zu fühlen ist

ziehend

- so, dass ein Schmerz zu fühlen ist, wie wenn jemand an etwas zieht

übernehmen

- hier: machen

So ...

- hier: Zum Beispiel ...

planbar

- so, dass man etwas planen kann

nachschauen

- hier: in einem Wörterbuch suchen

einfach

- hier: ☺ Das ist die Lösung.

der Facharzt, -ä-e

- Arzt mit Spezialisierung

ohnehin

- hier: ≈ auf jeden Fall

eine Weile

- längere Zeit

tätigen

- ≈ machen

Bei einem geplanten Arzttermin kann man vorher die wichtigsten Wörter lernen.

sind der Verdacht auf einen Schlaganfall oder ein schwerer Unfall. Der Notruf funktioniert ohne Vorwahl, ist kostenlos und gilt auch in Österreich, der Schweiz und vielen anderen Ländern.

Wer abends oder am Wochenende krank wird, ruft den ärztlichen Bereitschaftsdienst unter der Nummer 116 117 an. Dort bekommt man die Information, welcher Arzt in der Nähe Bereitschaftsdienst hat – also aktuell behandeln kann. Achtung: Die 116 117 ist keine Nummer für Notfälle! Zum Bereitschaftsdienst geht man nur mit Krankheiten, um die sich normalerweise die Hausärztin oder ein Facharzt kümmert.

Die Notaufnahmen und Notfallambulanzen im Krankenhaus sind 24 Stunden geöffnet. Dort kümmern sich Ärztinnen um akute Notfälle. Die Patienten der Notaufnahme werden nach Dringlichkeit behandelt. Das heißt, Menschen mit lebensbedrohlichen Krankheiten (zum Beispiel einem Schlaganfall) werden sofort behandelt. Das kann für Patientinnen mit weniger schweren Krankheiten (zum Beispiel einer Platzwunde) bedeuten, dass sie sehr lange warten müssen.

Mit Krankheiten, um die sich normalerweise der Hausarzt kümmert, geht man nicht in die Notaufnahme.

Ein akuter Notfall ist auch für Muttersprachlerinnen eine schwierige und anstrengende Situation. Was können Deutschlernende tun, damit auch dann die Kommunikation mit den Ärzten klappt? „Am besten gleich sagen, dass man nicht so gut Deutsch spricht“, antwortet Moradi. „Und zum Beispiel Apps wie den Google Übersetzer benutzen.“

Sprachtools auf dem Smartphone sieht auch die Berliner Kinderärztin Lissanne Knop als eine potenzielle Hilfe für Deutschlernende. Noch mehr empfiehlt sie, ins Krankenhaus eine Person zum Übersetzen mitzubringen – wenn das möglich ist. Knop ist aber der Meinung,

dass es nicht nur die Aufgabe der Patientinnen ist, hier Lösungen zu finden.

„Ich habe im Klinikalltag immer wieder erlebt, dass mit Patienten keine richtige Kommunikation möglich war, weil sie kaum oder gar kein Deutsch sprachen“, erzählt die 36-Jährige. „In der Not benutzt man dann manchmal Pantomime. Das ist aber weder für das Vertrauen zwischen Ärztin und Patient positiv noch für die Sicherheit der Patientinnen.“

In den USA erfuhr Knop, dass es dort in Krankenhäusern Dolmetschhotlines gibt. Zusammen mit ihrem Kollegen Korbilian Fischer startete sie so einen Service 2017 in Deutschland: das Triaphon.

Bei der gemeinnützigen Telefonhotline arbeiten heute circa 130 Übersetzende für aktuell zehn Sprachen; bald

werden es elf sein. Sie bekommen vorher eine spezielle Ausbildung für medizinische Fachsprache.

Nicht die Patienten rufen bei Triaphon an, sondern die Ärztinnen. Dazu muss das Krankenhaus einen Vertrag mit der Hotline haben und dafür bezahlen. Die Nummer ist zu jeder

Uhrzeit erreichbar.

„Triaphon ist vor allem für Notfälle und für die Basiskommunikation, also zum Beispiel in der Notaufnahme“, erklärt Knop. „Der Arzt ruft die Nummer an, nennt die Sprache und kann das Telefongespräch dann laut stellen.“

Knop hat selbst schon Situationen erlebt, in denen dieser Anruf extrem wichtig war. Sie erzählt: „Für die geplante Behandlung eines Säuglings war eine Sedierung nötig. Deshalb musste das Kind nüchtern sein. Seine Mutter sprach nur Vietnamesisch. Das Pflegepersonal sagte mir, dass sie die Information bekommen hat. Ich wollte aber Sicherheit haben und rief Triaphon an. Und so wurde klar, dass die Mutter das Kind kurz vor dem Termin gestillt hat. Das machte das Risiko für die Behandlung zu groß. Wir haben sie um ein paar Stunden verschoben.“

der Verdacht auf

➤ hier: Vermutung, dass etwas die schlimme Krankheit ... sein könnte

der Schlaganfall, -ä-e

➤ ≈ Problem: Es kommt nicht mehr genug Blut in den Kopf. Dann kann man z. B. nicht mehr gut laufen oder sprechen.

die Vorwahl, -en

➤ Zahlen für eine Stadt oder ein Land bei der Telefonnummer (z. B. 0049 für Deutschland oder 030 für Berlin)

gelten

➤ hier: ≈ funktionieren

der ärztliche Bereitschaftsdienst

➤ hier: zentrales Telefonbüro für Arztbesuche zu Hause, die kein Notfall sind, und für Praxen, die nachts, an Wochenenden und Feiertagen geöffnet haben

unter

➤ hier: ≈ mit

Bereitschaftsdienst haben

➤ hier: (auf Basis eines regionalen Plans) nachts, an Wochenenden und Feiertagen geöffnet haben

die Hausärztin, -nen

➤ Ärztin, zu der man bei allen Krankheiten zuerst geht

die Notaufnahme, -n

➤ Notfallstelle in einem Krankenhaus

die Notfallambulanz, -en

➤ Abteilung für Notfälle in einem Krankenhaus

akut

➤ hier: dringend

nach

➤ hier: auf Basis von

die Dringlichkeit, -en

➤ Zustand, wie dringend etwas ist

lebensbedrohlich

➤ so, dass man dabei sterben kann

die Platzwunde, -n

➤ offene, blutende Wunde, weil die Haut plötzlich kaputtgegangen ist, z. B. bei einem Unfall

die Muttersprachlerin, -nen

➤ hier: Frau, deren Muttersprache Deutsch ist

der Meinung sein, dass ...

➤ meinen, dass ...

erleben

➤ hier: ≈ als Erfahrung machen

richtig

➤ hier: gut; effektiv

erfahren

➤ hier: eine Information bekommen

die Dolmetschhotline, -s

➤ Hotline, bei der Personen arbeiten, die Gespräche in eine andere Sprache übersetzen

gemeinnützig

➤ ≈ sozial; so, dass es Menschen hilft

die Fachsprache, -n

➤ Wörter aus einem speziellen Sektor, z. B. Medizin

erreichbar

➤ hier: so, dass man jemanden anrufen kann

laut stellen

➤ den Lautsprecher aktivieren

der Säugling, -e

➤ Baby, das noch mit Muttermilch und/oder der Flasche ernährt wird

nüchtern

➤ hier: leer; so, dass man (nach dem Schlafen) noch nichts gegessen oder getrunken hat

das Pflegepersonal

➤ alle Personen, die sich beruflich um Alte und Kranke kümmern

stillen

➤ Muttermilch geben

Auch die Krankenhäuser können für eine einfachere Kommunikation aktiv werden.

Aktuell arbeiten rund 120 medizinische Institutionen in Deutschland mit Triage. In Österreich sind es drei. Seit dem Start 2017 gab es bei der Hotline circa 60 000 Anrufe. Besonders viele kommen aus den Bereichen der Kinderheilkunde und Gynäkologie, wie Knop berichtet.

Inzwischen gibt es mehr Angebote und Tools, um die Kommunikation im medizinischen Bereich bei Sprachbarrieren leichter zu machen. „Die Sensibilität für schwierige Gesprächssituationen wird größer“, sagt Knop. „Die aktuelle Regierung hat in ihrem Koalitionsvertrag vereinbart, Sprachmittlung in das Gesundheitssystem zu integrieren. Das muss sie aber erst noch tatsächlich umsetzen. Grundsätzlich muss in Deutschland in diesem Kontext deutlich mehr passieren.“

Sprachmittlung im Krankenhaus hat auch der Iraner Ehsan Moradi schon

erlebt. Als er seine Mutter begleitete, rief das Klinikpersonal einmal einen Übersetzer für Persisch an. „Diese Möglichkeit fand ich gut“, sagt Moradi. Optionen wie diese sind erst ein Anfang, aber langsam ändert sich etwas im Gesundheitssystem.

Über eine einfachere Kommunikation mit Ärztinnen freuen sich übrigens nicht nur Deutschlernende. Auch Muttersprachler finden es oft schwierig, medizinische Fachwörter in Arztgesprächen und medizinischen Dokumenten zu verstehen. Aber auch hier gibt es ein Angebot: Seit 2012 hilft das gemeinnützige Internetportal Befunddolmetscher beim Verstehen medizinischer Fachsprache.

Dort gibt man die Wörter und den Kontext ein und bekommt eine Erklärung. Sie ist von Ärztinnen, die für Patienten übersetzen – auch wenn die Muttersprache von beiden Deutsch ist.

der Bereich, -e

- hier: Sektor

die Kinderheilkunde

- Teil der Medizin zu Therapien und der Behandlung von Krankheiten bei Kindern

die Sensibilität

- hier: Gefühl; = Achtgeben

die Sprachmittlung, -en

- = Übersetzen und Zusammenfassen zwischen Sprachen, aber auch in derselben Sprache (z. B. für spezielle Personengruppen)

tatsächlich

- wirklich

umsetzen

- hier: realisieren

grundsätzlich

- hier: für die ganze Situation; an der Basis

deutlich

- hier: viel

begleiten

- hier: dabei sein; mitgehen

der Befund, -e

- Resultat von einer medizinischen Untersuchung

eingeben

- hier: am Computer schreiben





Die Untersuchung

So können Sie sagen, was Ihnen fehlt, also welche Beschwerden Sie haben:

- Ich habe Fieber/Husten/Halsweh/Schnupfen/Kopfweh/Kopfschmerzen.
- Meine Nase läuft. / Mir läuft die Nase.
- Meine Augen tränen.
- Beim Schlucken tut mir der Hals weh. / Ich habe Schluckbeschwerden.
- Ich habe Brechreiz/Durchfall/Sodbrennen.
- Mir ist übel/schlecht.
- Ich habe dumpfe/stechende/pochende Schmerzen.
- Die Wunde brennt.
- Meine Haut juckt. Ich habe einen komischen Ausschlag am Bauch.
- Die Wunde hat sich entzündet.
- Ich habe Krämpfe in den Beinen.
- Gestern bin ich hingefallen, seitdem tut mir die Schulter sehr weh.
- Ich habe Schmerzen beim Umdrehen/Aufstehen.
- Ich bin heute Morgen mit dem Fuß umgeknickt. Jetzt ist der Knöchel ganz dick/geschwollen.
- Sobald ich länger stehe/sitze/liege, sind die Schmerzen kaum mehr auszuhalten.
- In Ruhestellung merke ich nichts. / Wenn ich den Arm nicht bewege, habe ich keine Schmerzen.
- Ich bekomme kaum Luft beim Treppensteigen.
- Ich habe ein Stechen in der Brust.
- Ich möchte mich (gegen ...) impfen lassen.


Das hören Sie vielleicht vom Arzt oder von der Ärztin, wenn Sie untersucht werden:

- Haben Sie Schmerzen? Wo genau tut es Ihnen weh?
- Haben Sie sonst noch irgendwelche Beschwerden?
- Machen Sie sich bitte obenherum/untenherum frei.
- Ich werde Sie erst einmal abhören.
- Atmen Sie bitte tief ein. / Atmen Sie bitte tief aus.
- Halten Sie bitte kurz die Luft an.
- Husten Sie bitte mal.
- Jetzt werde ich Ihnen noch kurz in den Mund/Hals sehen. Strecken Sie bitte die Zunge weit heraus.
- Ich messe jetzt Ihren Blutdruck.
- Ich möchte jetzt Ihren Bauch/Rücken abtasten.
- Bitte beugen/strecken Sie den Arm.
- Davon möchte ich eine Röntgenaufnahme machen.
- Ich mache jetzt einen Ultraschall. Das hier ist das Gel. Vorsicht, das ist immer ein bisschen kalt.
- Das EKG macht mit Ihnen dann die medizinische Fachangestellte.
- Frau Pelzer nimmt Ihnen dann noch im Labor Blut ab. Wir sollten mal ein Blutbild machen und schauen, ob Ihre Blutwerte in Ordnung sind.
- Wir bräuchten dann noch eine Urinprobe von Ihnen. Hier ist der Becher.

die Beschwerden Pl.

- Probleme mit der Gesundheit

das Halsweh

-  Halsschmerz(en)

laufen

- hier: ≈ Schnupfen kommen aus

tränen

- ≈ Wasser kommen aus

schlucken

- hier: essen; trinken

der Brechreiz

- plötzlichliches Gefühl, den Mageninhalt durch den Mund nach außen bringen zu müssen

der Durchfall

- ≈ schnell und dauernd extrem weiche Exkrememente; Diarrhö

das Sodbrennen

- ≈ Schmerzen, die vom Magen nach oben bis in den Mund zu fühlen sind

übel

- so, dass man ein unangenehmes Gefühl im Magen hat

dumpf

- hier: undeutlich; so, dass man nur schwer erkennt, an welcher Stelle sie sind

stechend

- so, dass ein Schmerz in kurzen Intervallen kommt

pochend

- so, dass ein Schmerz in kurzen Intervallen kommt und ähnlich wie der Puls zu fühlen ist

brennen

- hier: schmerzen; wehtun

jucken

- ein unangenehmes Gefühl machen, sodass man die Finger auf der Haut hin- und herbewegen möchte

der Ausschlag, -ä-e

- z. B. rote Stellen auf der Haut

sich entzünden

- ≈ durch eine Infektion rot und heiß werden

der Krampf, -ä-e

- ≈ plötzliche Bewegung im Körper in kurzen Intervallen; Spasmus

hinfallen

- auf den Boden fallen

seitdem

- hier: seit diesem Zeitpunkt

die Schulter, -n

- Körperteil zwischen Hals und Arm

umdrehen

- hier: sich von einer Seite auf die andere bewegen

umknicken

- mit dem Fuß so auf den Boden kommen, dass er stark zur Seite bewegt wird und wehtut

der Knöchel, -

- bewegliche Verbindung von Skelettteilen zwischen Bein und Fuß

geschwollen

- dick geworden

sobald

- in dem Moment, wenn ...

aushalten

- hier: Unangenehmes akzeptieren, wie es ist

die Ruhestellung

- Position, in der man einen Körperteil nicht bewegt

die Brust

- Oberkörper vorne

impfen

- ein Medikament geben, um den Körper vor einer Krankheit zu schützen

sich frei machen

- sich ausziehen

obenherum

- am Oberkörper

erst einmal

- hier: zuerst

abhören

- mit einem Stethoskop den Oberkörper vorne und hinten untersuchen

tief einatmen

- intensiv Luft holen

die Luft anhalten

- nicht mehr atmen; das Atmen stoppen

herausstrecken

- hier: zeigen

die Zunge, -n

- Organ im Mund für das Schmecken und Sprechen

messen

- ≈ genau prüfen

der Blutdruck

- ≈ Kraft des Blutes in den Arterien/Venen

abtasten

- mit den Händen untersuchen

beugen

- hier: die Hand nach oben bewegen

strecken

- lang machen

die Röntgenaufnahme, -n

- Foto, das bei einer radiologischen Untersuchung gemacht wird

der Ultraschall

- Untersuchung mit Sonografie

das EKG, -s

- kurz für: Elektrokardiogramm

die medizinische Fachangestellte, -n

- Angestellte in einer Arztpraxis mit spezieller Ausbildung

Blut abnehmen

- ≈ Blut aus der Armvene nehmen

sollten

- hier: es wäre gut, wenn ...

das Blutbild, -er

- Zusammenfassung der Ergebnisse aus der Analyse des Blutes

der Blutwert, -e

- Zahl als Ergebnis einer Blutuntersuchung

bräuchten

- Konj. II von: brauchen

die Urinprobe, -n

- ≈ kleine Menge Wasser aus dem Körper

der Becher, -

- hier: zylinderförmiger Gegenstand aus Plastik für Substanzen wie z. B. Wasser